Tages-Programm.

(Nachdruck verboten.)

31. Oktober, Stadttheater: 7½ Uhr: „Flachsmann als Erzieher".
Walhalla-Theater, abends 8 Uhr, Vorstellung.
Apollotheater, abds. 8 Uhr Vorstellung.
Passage-Theater, abends Vorstellung.
Tonbildbühne, Vorstellung.
Biophontheater, Vorstellung.
Kaiserpanorama: Bayrisches Hochland.
Hallescher Kunstverein: 8½, im Melanchthonianum der Universität, Vortrag (mit Lichtbildern) des Herrn Museumsdirektor Dr. Volbehr-Magdeburg über „Wirklichkeit und Künstler-Phantasie".
Neumarkt-Schützenhaus, 8 Uhr, III. Populäres Konzert des Stadttheaterorchesters. (Solisten-Abend.)
Evangelischer Bund: abends 8 Uhr Thaliasaal. Bundesabend und Vortrag des Herrn Lic. Everling über „Die Wittenberger Hammerschläge und der evangelische Bund".
1. November, Stadttheater: 7½, „Stella maris".
Bad Wittekind: nachm. 3½—6½ Uhr. Konzert. (75 er).
2. November, Stadttheater: „Der Kaufmann von Venedig".
2. bis 4. November. Aschersleben: Geflügel- und Tierschutzverein, große allgemeine Geflügel-Ausstellung.
3. November, Stadttheater: nachm. Frembenvorstellung. „Zigeunerliebe", abends 7½ Uhr, „Der fliegende Holländer".
Kirchenkonzert in der Petruskirche 5 Uhr.
3. u. 4. November, Ausstellung Hall. Druckarbeiten im kleinen Saal der staatl. - städt. Handwerkerschule, vorm. 11—4 Uhr (Eintritt frei).
4. November: Thaliasäle, abends 8, Einmaliges Konzert der Herzoglichen Hofkapelle aus Meiningen.
Seminargebäude der Universität: Vortrag des Herrn Professor Dr. Häcker, über: Vorstufen ästhetischen Empfindens im Tierreich (Farbenempfindung und Farbenschmuck der Vögel).
Volksbildungsverein: abends 8½, im Saale des Seminargebäudes der Universität öffentlicher Vortrag des Herrn Professor Dr. Drigalski über: „Wie weit hat sich die Frau an der öffentlichen Gesundheitspflege zu beteiligen?"
5. November, Volkskirchlich-soziale Vereinigung: abends ½9, Germaniasäle, Vortrag des Herrn Pastor von Broecker über: „Die Kirche im modernen Weltanschauungskampf."
6. November: ½9 Uhr, im Hörsaal 18 des Melanchthonianums der Universität, Vortrag des Herrn Dir. Dr. Wolff: „Die deutsche Sprache im Geschäftsleben".
7. November: Loge drei Degen, abends 8 Uhr, Klavier-Abend von Télémaque Lambrino.
7. und 8. November: Provinzial-Obstgarten zu Diemitz, vm. 10 Uhr Sprengversuche mit Romperit zur Bodenkultur.
Im Evangelischen Vereinshaus (Kronprinz, Kl. Klausstraße 6) Bazar der Frauenmissionsvereins von Glaucha und Neumarkt zum Besten der Heiden-Mission.

Warum wir nichts wussten.

Der Urlaub des Freiherrn von Wangenheim. — Was Krupps Vertreter in Sofia wusste. — Der Optimismus der Wilhelmstrasse.

✱ **Aus gutunterrichteten diplomatischen Kreisen** hören wir folgende Einzelheiten:

Die noch gelegentlich in der deutschen Presse vertretene Auffassung, daß die deutsche Regierung keine Kenntnis vom Entstehen des Balkanbundes gehabt habe, diese Auffassung ist kürzlich schon widerlegt worden. Die Gründung des Balkanbundes ist ja nicht von gestern auf heute erfolgt. Sie hat einige Jahre in Anspruch genommen und es wäre ein Ding der Unmöglichkeit gewesen, daß die Verhandlungen inzwischen gänzlich geheim blieben. Aber das ist richtig, daß man in der Berliner Wilhelmstraße nicht wußte, wie rasch die verbündeten Balkanstaaten von ihren Erwägungen und Projekten zur kriegerischen Realpolitik übergehen würden. Daß der Balkanbund so bald Ernst macht, daß war tatsächlich auch für Deutschland eine Ueberraschung. Wie es kam, daß wir von den kriegerischen Vorbereitungen der Balkanmächte, die schon während des ganzen Sommers andauerten, nichts erfuhren, das läßt sich jetzt unschwer übersehen. Die entscheidenden Zusammenkünfte der Vertreter und Agenten der Mächte, in denen zuerst die Pläne für das gemeinsame kriegerische Vorgehen geschmiedet wurden, fanden im Frühjahr in Athen statt. Die Fügung der Zusammenhänge wollte es, daß damals unsere diplomatische Vertretung in Athen wochenlang verwaist war. Man entsinnt sich, daß unser damaliger Vertreter in Athen, der Gesandte Freiherr von Wangenheim war, der in jener Zeit **sechs Wochen als Gast des Kaisers auf der Insel Korfu weilte.** Auch schon vor der Ankunft des Kaisers in Korfu konnte sich Herr von Wangenheim nicht dauernd in Athen aufhalten, da er einen Teil der Vorbereitungsarbeiten für den Besuch des Kaisers auf Korfu zu überwachen hatte. Da nun die übrigen Mitglieder des deutschen diplomatischen Korps in Griechenland, das übrigens recht gering besetzt ist, durch die Abwesenheit des Freiherrn von Wangenheim selbst mit Arbeit überlastet war, so entging ihrer Aufmerksamkeit jener Teil der Vorgänge in ihrer Umgebung, der ihnen hätte verdächtig vorkommen müssen . . .

Der deutschen Regierung stand aber ein Warner zur Seite, von dem sie hätte lernen können, wenn sie nur gewollt hätte. Das war Krupps Vertreter in Sofia, Herr Paul Kaufmann. Herr Kaufmann ist, wie man wohl sagen kann, eine der einflußreichsten Persönlichkeiten des Balkans, ganz sicher aber einer der mächtigsten Männer in Bulgarien. Er lebt schon seit 1885 in Sofia und in dieser Zeit hat er teilgenommen an allen bemerkenswerten Wandlungen der Balkangeschichte. Er ist in intime Fühlung getreten zu allen bulgarischen Kreisen, insbesondere zum bulgarischen Hofe, und wenn König Ferdinand und seine Gattin in ihrer bulgarischen Residenz weilen, ist Kaufmann täglicher Gast im Schlosse. Die Stadt Sofia hat ihn zu ihrem Ehrenbürger erwählt und die Mitglieder des diplomatischen Korps sehen in ihm ihren Vertrauensmann. Auch jetzt in den Tagen des Krieges zeigen sie ihm ihr besonderes Vertrauen. So kam erst vor einigen Tagen das gesamte bulgarische Kabinett mit dem Ministerpräsidenten Geschoff an der Spitze zu Herrn Kaufmann in die Wohnung, um seinen Rat in einer wichtigen Angelegenheit einzuholen. Er ist auch von der bulgarischen Regierung gebeten worden, die finanzielle Organisation des Sanitätsdienstes im Krieg zu übernehmen. Es konnte nicht fehlen, daß Kaufmann infolge seiner guten Beziehungen schon im Laufe dieses Sommers Kenntnis von den kommenden Dingen erhielt. Er hat gewußt, daß es zum Kriege kommen wird und er hat auch rechtzeitig Warnungen nach Berlin ergehen lassen. Aber er erzählt selbst, daß er die Hände über dem Kopf zusammenschlug, als er bemerkte, **daß man hier nichts von der Gefahr wissen wollte.** Man forderte in Berlin Berichte vom deutschen Gesandten in Sofia, Herrn v. Below, ein, und da diese infolge der geringeren Kenntnis unseres offiziellen bulgarischen Vertreters von den intimeren Balkanvorgängen naturgemäß nicht so pessimistisch gehalten waren, schlug man die Kaufmannschen Warnungen in den Wind . . . Das hat sich nun bitter gerächt.

✱

Die Titanic-Katastrophe vor einem deutschen Gericht.

Berlin, 30. Okt. 1912.

Unter großem Andrange des Publikums fand heute vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte die Verhandlung in dem Beleidigungsprozeß statt, den der bekannte italienische Erfinder Marconi bezw. die hinter ihm stehende Funkentelegraphische Gesellschaft mit deren Direktor Charles Isaacs in London gegen den verantwortlichen Redakteur der „Welt am Montag" Alfred Scholz angestrengt hatte. Die Anklage stützt sich auf einen Artikel in dem genannten Blatte, der die Ueberschrift trägt „Marconi, der Gemütsmensch". In diesem Artikel wird ausgeführt, daß die Kläger die aus Anlaß der „Titanic"-Katastrophe von diesem Dampfer abgegebenen funkentelegraphischen Signale aus gewinnsüchtigen Absichten eine Zeitlang der Oeffentlichkeit und dadurch vor allem den Angehörigen der Passagiere vorenthalten hätten. Dieses Verhalten Marconis bezw. der Funkentelegraphischen Gesellschaft wurde in dem Artikel als „grausam und gewinnsüchtig" bezeichnet; Marconi habe rücksichtslos bei der „Titanic"-Katastrophe den Schmerz und die Qual Tausender zugunsten seiner Gesellschaft in bar gemünzt.

Den Vorsitz in der heutigen Verhandlung führt Amtsgerichtsrat Wollner, der Angeklagte wird durch Rechtsanwalt Löwenstein verteidigt. Die beiden Kläger haben ihre Vertretung den Rechtsanwälten Benno Sachs, Richard Moses, Dr. Herbert Fuchs und Justizrat Leonhard Friedmann übertragen. Als Zeuge ist erschienen der Telegraphist der „Titanic", der 22jährige Sidnei Wride, der nach dem Schiffbruch von der „Karpathia" aufgenommen wurde und dann zusammen mit dem Telegraphisten der „Karpathia" auf diesem Dampfer den telegraphischen Dienst versah. — Der Eröffnungsbeschluß lautet auf Beleidigung nach §§ 185, 186 St.G.B. Es gelangt zunächst der inkriminierte Artikel zur Verlesung. In diesem heißt es u. a.: „Ekel und Widerwillen erfaßt einen gegenüber einem Menschen, der den Schmerz von Tausenden bar münzte. Marconi hat vor der Kommission in Washington zugegeben, daß mit seinem Willen die Gesellschaft so viel Geld wie möglich aus der Katastrophe machte. Er berechnete seelenruhig den Profit, der sich aus Tod und Verderben herauspressen ließ. Es ist traurig, einen Marconi als grausamsten aller Profitjäger zu sehen." — Der Angeklagte Scholz, der aus dem Strafgefängnis in Tegel vorgeführt wird, erklärt, den Artikel nicht verfaßt zu haben, übernimmt aber die preßgesetzliche Verantwortung. — Verteidiger Löwenstein: Alles, was in dem Artikel enthalten ist, wird als wahr behauptet und unter Beweis gestellt. Als im April die „Titanic" unterging, gingen zunächst tagelang die widersprechendsten Nachrichten über das Unglück durch die ganze Presse. Ursprünglich wurde behauptet, das Schiff sei nur leicht gerammt und fahre nach Halifax; dann kam ein Telegramm, daß das Schiff den Hafen nicht erreichen werde, daß aber alle Passagiere gerettet seien; schließlich kam die Nachricht, daß ein großer Teil der Passagiere verunglückt sei. Endlich lief die „Karpathia" in Newyork ein, welche die Geretteten an Bord hatte. Dann erst wurde das ganze Unglück der erstaunten Welt mitgeteilt. Als die Angehörigen in ihrer wahnsinnigen Verzweiflung bei der „Titanic" und auf andere Art bestimmte Nachrichten über das Schicksal der Passagiere zu erhalten suchten, erhielten sie keine Antwort. Erst die Untersuchung hat ergeben, daß die Schuld an der entsetzlichen Aufregung, die damals die ganze Welt erschütterte, der Marconi-Gesellschaft zuzuschreiben ist. Es ist Tatsache, daß der an Bord der „Karpathia" befindliche Telegraphist, der über den Umfang des Unglücks unterrichtet war, auf Anweisung der Marconi-Gesellschaft und der Herren, die hier als Kläger auftreten, auf jede Anfrage, die von drei Seiten an ihn gerichtet wurde, die Antwort gab, ergebe keine Auskunft. Er ersuchte sogar diejenigen, die etwas über das Unglück wußten, „das Maul zu halten". In zahllosen Artikeln der gesamten zivilisierten Presse ist die Behauptung aufgestellt worden, daß die Marconi-Gesellschaft um niedrigen Profites willen das Unglück geheim gehalten habe und zwar, weil die Marconi-Gesellschaft mit einer amerikanischen Gesellschaft ein Abkommen getroffen habe, niemand außer der betreffenden Zeitung Nachricht zu geben. Wenn Marconi, der über Millionen und Milliarden verfügt, der hier vier Rechtsanwälte auftreten läßt, in einer so traurigen, welterschütternden Angelegenheit Vorteile sucht, um ein paar Dollar zu verdienen, darf man ihn wohl als Profitjäger bezeichnen. Jeder Amerikaner, der die Verhältnisse kennt, wird meine Behauptungen unterschreiben. In Amerika ist die üble Sitte weit verbreitet, daß eine Zeitung sich die Nachrichten für sich allein sichert, und zwar in der Weise, daß, wenn derartige Unglücksfälle, namentlich auf See, sich ereignen, an andere Blätter überhaupt nichts gegeben wird. Von Sonntag bis Dienstag sind überhaupt keine Nachrichten von der Katastrophe verbreitet worden, obgleich doch der Dampfer „Karpathia" die genauesten Mitteilungen hatte. Ich beantrage, eventuell den Redakteur Adolf Ochs von der „Newyork Times" als Zeugen zu laden. Er wird bekunden, daß dieses Blatt eine entsprechende Abmachung mit der Marconi-Gesellschaft getroffen hat. — Vors.: Sie behaupten ferner, daß von der amerikanischen Landstation nach der „Karpathia" zwei Funkentelegramme gesandt worden seien, in denen der Telegraphist der „Karpathia" ersucht wurde, die Nachrichten über das Unglück zurückzuhalten. — Vert.: Jawohl. Das eine Telegramm lautet: „Hör' mal, alter Junge, Marconi nimmt deine Interessen wahr, halt's Maul, es ist arrangiert, daß du viel Geld dafür bekommst." — Vertreter der Privatkläger Justizrat Friedmann: Die beiden Telegramme werden zugegeben. Es ist aber erwiesen, daß diese Telegramme nicht von Marconi oder der Gesellschaft selbst herrührten, sondern daß sie einen Freundschaftsdienst des Telegraphisten der amerikanischen Landstation an seinen Kollegen auf der „Karpathia" darstellten. Der Landtelegraphist wollte seinen Kollegen darauf aufmerksam machen, er solle sich nicht von jedem Beliebigen aussragen, sondern sich dafür bezahlen lassen. Diese beiden Telegramme sind auch erst aufgegeben worden ca. eine Stunde, bevor die „Karpathia" in den Hafen von Newyork einlief. Sie sind auch erst abgefertigt worden, nachdem sämtliche Telegramme, die sich auf die Rettung der Passagiere bezogen, erledigt waren.

Es wird hierauf in die

Beweisaufnahme

eingetreten und als einziger Zeuge der Funkentelegraphist der „Titanic" Harold Sidney Wride vernommen. — Der Zeuge versteht nur Englisch, so daß seine Vernehmung unter Beihilfe eines Dolmetschers erfolgen muß. Er ist ein kleines, schwächliches Kerlchen und sieht trotz seiner 22 Jahre höchstens wie ein Sechzehnjähriger aus. Der Zeuge bekundet, daß er seit ca. 20 Monaten bei der Marconi-Gesellschaft als Telegraphist tätig ist. Zur Zeit des Zusammenstoßes der „Titanic" mit dem Eisberge tat er Dienst. Er unterstand bei der Ausübung des funkentelegraphischen Dienstes nur den Anordnungen des Kapitäns. Als das Schiff sich nicht mehr halten konnte, sprang er ins Wasser und wurde dann von einem Rettungsboot der „Karpathia" aufgefischt. Er war so erschöpft, daß er zunächst einmal 16 Stunden lang in dem Hospital der „Karpathia" liegen mußte. Als es ihm wieder besser ging, hat er seinem Kollegen Cottam geholfen, die Telegramme der Passagiere weiterzugeben. Es wurde ziemlich viel telegraphiert. Im allgemeinen gingen die Telegramme an Angehörige der Passagiere und hatten den Inhalt, daß der Absender oder die Absenderin gerettet seien. Der Zeuge war bei der Vernehmung des Erfinders Marconi in Washington zugegen, die vor einer Senatskommission stattfand. Marconi sagte vor der Kommission aus, er habe auf die erste Kunde von dem Unglück hin sofort um weitere Nachrichten telegraphiert, die Telegramme seien aber auf der „Karpathia" nicht angekommen. Der Grund hierfür sei wahrscheinlich der, daß die „Karpathia" fortwährend Privattelegramme entsandte und somit keine ankommenden aufnehmen konnte. Marconi habe keine Anordnung gegeben, irgend welche Telegramme zurückzuhalten, auch bestehe nicht eine dahingehende generelle Anordnung. Demgegenüber behauptet der Verteidiger R.-A. Löwenstein, daß Marconi bei der Vernehmung vor der Kommission zugegeben habe, eine Anweisung auf Zurückbehaltung der Telegramme erlassen zu haben. — Justizrat Friedmann: Die beiden Telegramme, die hier erwähnt wurden, sind von den amerikanischen Landtelegraphisten Seagath ausgegangen. — Vert. Löwenstein: Ich behaupte aber, daß Seagath von der Marconi-Gesellschaft zu der Absendung der Telegramme veranlaßt wurde. Im übrigen ist es merkwürdig, daß von allen Zeitungen der Welt, die der Marconi-Gesellschaft die gleichen Vorwürfe gemacht haben, gerade die „Welt am Montag" verklagt worden ist. Es läßt dies darauf schließen, daß man wenigstens eine äußerliche Verurteilung wegen der Form des Artikels erreichen wollte. — Justizrat Friedmann: Man hat die englischen und amerikanischen Zeitungen nicht verklagt, weil diese die Unrichtigkeit der ersten Darstellung eingesehen haben. Gegen die „Welt am Montag" ist vorgegangen worden, weil sie das erste deutsche Blatt war, das die Angriffe gegen Marconi und seine Gesellschaft brachte. Zugunsten des Angeklagten ist festgestellt worden, daß tatsächlich zwei Telegramme mit der Aufforderung auf Zurückhaltung von Nachrichten abgesandt wurden; es ist aber auch weiter festgestellt worden, daß es sich dabei lediglich um Privatgespräche zwischen zwei Angestellten handelte, die erst abgewickelt wurden, als sämtliche Privattelegramme schon erledigt waren, und als die Namen der Geretteten bereits bekannt waren. — Vert. R.-A. Löwenstein: Es ist nicht richtig, daß die „Welt am Montag" als erstes deutsches Blatt die Angriffe gegen Marconi brachte; ein Berliner Mittagsblatt hat bereits drei Tage vorher einen Bericht über die Vernehmung Marconis in Washington veröffentlicht und ebenfalls eine sehr scharfe Kritik daran geknüpft. Wenn zugegeben wird, daß zwei Telegramme auf Zurückhaltung der Nachrichten existieren, so muß auch angenommen werden, daß diese Telegramme von der Marconi-Gesellschaft inspiriert wurden. Niemals würde ein kleiner angestellter Telegraphist es wagen, in einer so erschütternden Angelegenheit auf seinen eigenen Kopf hin derartig weittragende Entschlüsse zu fassen. Das konnte er nur tun, wenn er annehmen konnte, die beiden Privatkläger seien mit seinem Vorgehen einverstanden. Der Redakteur Ochs von der „Newyork Times" wird bekunden, daß ein nach Tausenden zählendes Honorar für die Alleinübermittlung der Nachricht mit der Marconi-Gesellschaft vereinbart worden ist. Eine der entsetzlichsten Katastrophen, die die Weltgeschichte zu verzeichnen hat, ist von einer Millionengesellschaft ausgenutzt worden, um einer Bagatellsache wegen, auf Kosten der Angst und des Entsetzens der zivilisierten Welt, und wer so handelt, den wird man mit Recht einen der grausamsten Profitjäger nennen dürfen. Der Verteidiger stellt ferner unter Beweis, daß ein russisches Kriegsschiff „Birma" funkentelegraphisch seine Hilfe angeboten habe, aber nur die Antwort erhielt: Halt's Maul! — Der Vorsitzende fragt den Zeugen, warum kein Sammeltelegramm mit den Namen der Geretteten abgesandt worden sei. Der Zeuge behauptet, daß er selbst ein Telegramm mit 20 Namen abgesandt habe, das aber nicht veröffentlicht worden sei. Der Verteidiger erwidert, daß die Nichtveröffentlichung nach seiner Ueberzeugung ebenfalls auf

KÖNIGL. Natürliches Mineralwasser FACHINGEN — Appetit anregend — KÖNIGL. Natürliches Mineralwasser FACHINGEN — Stoffwechsel fördernd — KÖNIGL. Natürliches Mineralwasser FACHINGEN — Harnsäure lösend. — KÖNIGL. Natürliches Mineralwasser FACHINGEN

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19121031057/fragment/page=0001

Anweisung der Gesellschaft zurückzuführen sei. — Der Vertreter der Marconi-Gesellschaft, der im Saale anwesende Amtsgerichtsrat a. D. Neuhaus, jetzt in London, erklärt zu den Beweisanträgen, daß er bereit sei, der Verteidigung ein Exemplar des amtlichen Protokolls der Ergebnisse der Untersuchungskommission in Washington vorzulegen, ferner den Telegraphisten Cottam zu einem späteren Termin auf Kosten der Gesellschaft nach Deutschland kommen zu lassen und eventuell den Namen des amerikanischen Landtelegraphisten zu ermitteln, um dessen kommissarische Vernehmung zu ermöglichen. Da die Parteien mit diesem Vorschlage einverstanden sind, wird die Verhandlung bis auf weiteres vertagt.

Provinzial-Nachrichten.

Zu den Zahlungsschwierigkeiten der Katholischen Spar- und Darlehnskasse St. Joseph.

Erfurt, 30. Okt. Die Verwaltung der Katholischen Spar- und Darlehnskasse St. Joseph erklärt, daß die Einlagen der Sparer bei ruhiger und sachgemäßer Abwicklung der Geschäfte, wie solche im Falle einer Liquidation eintreten würden, absolut nicht gefährdet erscheinen. Bei dem gewaltigen Andrange sei es natürlich nicht ratsam gewesen, die Kassenräume zu öffnen, da die Bank doch nicht sofort den an sie herantretenden Ansprüchen hätte genügen können. Eine Ueberschuldung der Bank liege nach maßgebender Ansicht zurzeit nicht vor. Sollte aber die Bank durch das unüberlegte Verhalten der Einleger zum Konkurs gezwungen werden, so wären größere Ausfälle bei der Veräußerung der Grundstücke, Hypotheken und sonstigen Vermögensbestandteile unvermeidlich, und dann müßte auf die unbeschränkte Haftpflicht der Mitglieder, von denen eine größere Anzahl über ein ziemlich ansehnliches Vermögen verfügen, zurückgegriffen werden. Dann könnte auch der Fall eintreten, daß auch die Sparer Schaden erleiden. Es soll alles aufgeboten werden, um die Interessen der Sparer im vollsten Maße zu wahren und sie ohne Verlust über diese Krisis hinwegzuführen.

Ammendorf, 31. Okt. (Der Betrieb der Kirmes) war diesmal trotz des am Vormittag einsetzenden Regens weit reger als andere Jahre. Die beiden Spielplätze konnten die Spiel- und Schaubuden kaum fassen, die drei großen Tanzlokale konnten am 1. Tage die Besucher nicht alle unterbringen, sogar der große Schützenhaussaal, welcher ca. 1000 Personen faßt, war bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Besitzer desselben feiert noch am nächsten Sonntag Klein-Kirmes, bestehend aus großem Grand-Ball; Musik wird ausgeführt von zwei Kapellen, abwechselnd Streich- und Militärmusik, worauf besonders aufmerksam gemacht wird.

Merseburg, 30. Oktober. (Verkauf von dänischem Fleisch.) Nachdem die hiesigen Fleischerinnungsmeister es abgelehnt haben, den Verkauf von frischem dänischen Rindfleisch zu übernehmen, findet derselbe durch die Stadt vom Donnerstag ab in städtischen Grundstücken statt. Die Teuerungskommission hat sich mit einem Großschlächter von Halle in Verbindung gesetzt, welcher der Stadt das Fleisch in beliebigen Mengen ablässt. Das Pfund Kochfleisch wird mit 80 Pfg., das Pfund Bratenfleisch mit 95 Pfg. abgegeben, und zwar in Mengen von ½ bis 5 Pfd. Unsere Stadt gehört demnach zu denjenigen Städten, in denen die Fleischermeister ablehnen, den Verkauf des durch die Stadt angekauften Fleisches zu übernehmen.

h. Lissen, 31. Okt. (Jagdergebnis.) Bei der in vergangener Woche in hiesiger Flur abgehaltenen Treibjagd des Herrn Gutsbesitzers Bardenwerper wurden 172 Hasen, 13 Rebhühner und 6 Fasanen zur Strecke gebracht.

Quedlinburg, 30. Okt. (Kommerzienrat Vogler †.) An den Folgen eines Schlaganfalles, den er vor einiger Zeit erlitt, ist in vergangener Nacht der Kommerzienrat Max Vogler hier im Alter von 52 Jahren gestorben. Er war Mitinhaber des bekannten Bankgeschäftes G. Vogler und bekleidete seit einer Reihe von Jahren das Amt eines stellvertretenden Stadtverordnetenvorstehers.

Halberstadt, 30. Okt. (Tödlicher Sturz.) Auf der abschüssigen Wendefurter Chaussee bei Blankenburg (Harz) verlor der Reisende Dannemann aus Halberstadt die Herrschaft über sein Fahrrad und fuhr so heftig gegen einen Baum, daß er auf der Stelle tot war.

k. **Camburg**, 31. Okt. (Kirchliches.) Wie dem Kirchenvorstand in seiner gestrigen Sitzung mitgeteilt wurde, müssen von 1913 ab 35 Proz. Kirchenumlagen erhoben werden, d. i. fast der höchste Steuersatz des Landes. Wegen der Trennung der Gemeinde- und Kirchenkasse, welche 1913 eintritt, hat die Zuckerfabrik beantragt, ihr die Kirchensteuern — jährlich etwa 3600 Mark — als zu Unrecht bezahlt, zurückzuerstatten.

k. **Döbritschen b. Camburg**, 31. Oktober. (Ertrunken.) Während Vater und Großvater im Garten arbeiteten, spielte gestern das 6jährige Söhnchen des Maschinenmeisters der Elektrizitätszentrale an der Saale, fiel hinein und ertrank, ehe die Angehörigen Hilfe bringen konnten.

Greiz, 30. Okt. (Zur Hinrichtung.) Der gestern im Hofe des neuen Justizgebäudes hingerichtete Mauter Louis Buhmann aus Möschlitz hat entgegen einer anderen Meldung ein Geständnis nicht abgelegt. Wie das Zeulenrodaer Tageblatt berichtet, verweigerte der Delinquent dem amtierenden Geistlichen gegenüber ein letztes Gebet. Als Henkersmahlzeit hatte er sich Gänsebraten und grüne Klöße gewünscht, sowie Kaffee und Kuchen, was er alles mit größtem Appetit verspeiste. Buhmann zeigte auf seinem letzten Gange keinerlei Zeichen von Erregung und schritt ohne Widerstreben die Stufen zum Schafott hinauf. Die Henkersknechte faßten ihn, schnallten ihn auf das Brett, das im nächsten Augenblick umkippte und vorgeschoben wurde. Ein Druck auf den Knopf seitens des Scharfrichters Brand aus Oederan, der damit seine 75. Hinrichtung vollzog, und das Urteil war vollstreckt. Dem Sarge des Raubmörders folgten seine Frau und seine Tochter, die am Abend vorher von ihm Abschied genommen hatten.

Aus dem Leserkreise.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung; für sie bleibt auf Grund des § 21 Abs. 2 des Preßgesetzes in vollem Umfange der Einsender verantwortlich.)

Beschlagnahme eines Geschäftswagens!

Die hiesige Polizei beschlagnahmte am Mittwoch vormittag in der L. Wuchererstraße einen Geschäftswagen. Es handelt sich hierbei um einen Wagen der Firma Werner u. Mertz in Mainz. Derselbe ist ganz neuartig unter Verkörperung ihrer Schutzmarke hergestellt. Die genannte Firma unterhält hiervon ca. 30 Stück und werden dieselben jeweils den Vertretern in allen Großstädten zur Verfügung gestellt. Die Verwaltungen der Großstädte, im Inland sowohl wie im Ausland haben nun der genannten Firma, wie es ja auch ganz selbstverständlich ist, keinerlei Schwierigkeiten bereitet. Die Hallesche Polizeiverwaltung jedoch gefällt sich mit der Verbietung eines derartigen Wagens.

Entspricht ein derartiges Vorgehen der Polizeiverwaltung (abgesehen von einer angeblichen Vorschrift?) dem modernen Wirtschaftsleben?

Kaufleute und Fabrikanten, denen an der öffentlichen Behandlung dieser Frage gelegen ist, werden gebeten, an dieser Stelle ihr Gutachten bekannt zu geben.

E. Eberwien.

Standesamts-Berichte.

Halle-Nord. 30. Oktober 1912.

Aufgeboten: Der Former Max Spaarmann u. Marie Diedrich, Cröllwitzerstr. 10.

Eheschließung: Der Direktor Ernst Reinicke, Platanenstr. 4, u. Olga Herrmann, Reilstr. 74.

Geboren: Dem Univ.-Prof. Dr. med. u. Gerichtsarzt Artur Schulz T. Juliane, Reilstr. 89 b. Dem Fabrikarbeiter Hermann Spierzynski T. Gertrud, Brachwitzerstr. 7. Dem Glasermeister Moritz Wötiger T. Ella, Brandenburgerstr. 10.

Gestorben: Des Gärtners Johann Stenzel S. Artur, 2 Mon., Eichendorffstr. 29. Die Arbeiterin Emma Troschke aus Nauendorf, 27 J., Diakonissenhaus. Der inv. Zimmermann Friedrich Göhre, 72 J., Am Kirchtor 8.

Halle-Süd. 30. Oktober 1912.

Eheschließung: Der Techniker Fritz Richter, Charlottenburg, u. Helena Wölfer, Holzplatz 7.

Geboren: Dem Pantoffelmacher Otto Ladecke S. Herbert, Mansfelderstr. 47. Dem Arbeiter Wilhelm Schmidt S. Hans, Unterplan 9. Dem Arbeiter Friedrich Speda S. Friedrich, Schmiedstr. 23. Dem Steinmetz Matthias Wallenfang T. Herta, Streiberstr. 27. Dem Fischer Paul Schreiber S. Paul, Spitze 29.

Gestorben: Der Arbeiter Gustav Blume, 76 J., Beesenerstr. 10. Die Witwe Amalie Wendeborn geb. Beyer, 74 J., Beesenerstr. 10. Der Kaufmann Ferdinand Burghardt, 60 J., Poststr. 17. Der Arbeiter Richard Thieme, 37 J., Domplatz 7. Des Schuhmachers Karl Koch T. Erna, 1 Mon., Kl. Märkerstr. 2. Des Waldarbeiters Robert Ungefroren aus Rotha S. Otto, 11 J., Klinik.

Auswärtiges Aufgebot.

Der Ingenieur F. R. Herbst, Halle a. S., u. E. A. Lederer, Freiberg.

Geschäftsverkehr.

(Für die Veröffentlichung unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

Geschäftseröffnung. Mit dem heutigen Tage hat Herm. Meusel Nachf. Inh. Herr Heinr. Meßerjahn, Mansfelderstraße 29 (Mansfelder Hof), ein Zweiggeschäft eröffnet, woselbst sämtliche Futterartikel zu haben sind.

Zur Sonntagsruhe der Friseur-Zwangsinnung teilt uns Herr E. Zeutschler, Magdeburgerstraße 65, mit, daß er gegen diesen Beschluß protestiert hat und seine namentliche Aufführung gegen seinen Willen erfolgt ist. Es ist ihm unmöglich, seinen Kundenverkehr in 3 Stunden zu bewältigen. Er wird sein Geschäft nach wie vor von früh 8 bis nachm. 2 Uhr offenhalten, um so mehr, als die größere, freie Friseurinnung von jenem Beschlusse nicht betroffen wird.

Meteorologische Station.

	30. Oktbr. 9 Uhr abends	31. Oktbr. 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	746,5	744,1
Thermometer Celsius	12,1	10,1
Rel. Feuchtigkeit	74 %	73 %
Wind	SO 1	SO 1

Maximum der Temperatur am 30. Oktbr.: 16,5° C.
Minimum in der Nacht vom 30. Oktbr. zum 31. Oktbr.: 9,7° C.
Niederschläge am 31. Oktbr. 7 Uhr morgens: 0,3 mm.

Mitteldeutsche Privat-Bank, A.-G.,

Filiale Halle a. S.

Poststrasse 12. Telephon 1382, 1383, 1692.

Ausführung sämtl. bankgeschäftl. Transaktionen.

Kursbericht der Vereinigung Hallescher Bankfirmen.

Halle a. S., 31 Oktob 1.

	Dividende für	%	Zinstermin	fuss	Kursnotiz
Deutsche Fonds u. Stadtanleihen.					
4% Deutsche Reichsb. unk. 1918	—	—	versch.	4	100,90G
3½% " " "	—	—	"	3½	88,10G
3% " " "	—	—	"	3	—
4% Preuss. cons. Anl. unk. 1918	—	—	"	4	100.40B
3½% " " "	—	—	"	3½	88.10G
3% " " "	—	—	"	3	—
Hall. con. v. 3½% Stadt-Anl. v. 1882	—	—	1.4.u.1.10.	3½	95.50G
" 3½% Theater-Anl. v. 188	—	—	1.4.u.1.10.	3½	93,00G
" " Stadt-Anleihe v. 1886	—	—	1.4.u.1.10.	3½	95,00G
" " " " v. 1892	—	—	1.1.u.1.7.	3½	95 00G
" " " " v. 1900, Ser. III	—	—	1.1.u.1.7.	3½	90.00G
" 4% " v. 1900	—	—	1.1.u.1.7.	4	98,10bzB
" " " v. 1905	—	—	1.4.u.1.10.	4	97.50bzB
4% Hall. Stadt-Anleihe von 1910	—	—	1.3.u.1.9.	4	98,00G
Städt. Zoolog. Garten-Anleihe	—	—	1.4.u.1. 0.	3½	92.00G
Akener 3½% Stadt-Anleihe	—	—	1.1.u.1.7.	3½	92.00G
Erfurter St.-Anl. v. 1888 u. 1901	—	—	1.4.u.1.10.	3½	90 50bzB
" " " 7. 1893 u. 1901 III	—	—	1.4.u.1.10.	3½	91.00G
" " " III v. 189	—	—	1.4.u.1 10.	4	97,50G
" " " v. 1901	—	—	1.4.u.1.10.	4	97.50G
" " " v. 1903	—	—	versch.	4	97.50G
Halberstädter 3½% Stadt-Anl.	—	—	1.4.u.1.10.	3½	89,50G
" " "	—	—	versch.	3½	89.90B
Leipziger Stadtanleihe v. 1908	—	—	1.4.u.1.10.	4	100.00G
Naumburger " v. 1889	—	—	1.1.u.1.7.	3½	88.50G
" " " v. 1897	—	—	1.1.u.1.7.	3½	88.50G
" " " v. 1900	—	—	1.1.u.1.7.	3½	88.50G
Nordhäuser Stadt-Anl. v. 1908	—	—	1.1.u.1.7.	4	97 50G
Weissenfels. Stadtanleihe v. 87	—	—	1.4.u.1.10.	4	98 00G
" " " v. 00	—	—	1.4.u.1.10.	4	98,00G
Zerbster Stadtanleihe.	—	—	1.1.u.1.7.	3½	86.75G
Pfandbriefe.					
Landschaftl. Central-Pfandb.,	—	—	1.1.u.1.7.	3½	86.30G
" " " "	—	—	1.1.u.1.7.	3	—
Magdeb. Pfandbriefamt Pfdbr.	—	—	1.1.u.1.7.	4	98,50G
Sächs. 4% landschaftl. Pfdbr.	—	—	1.1.u.1.7.	4	—
" 4% " " neue	—	—	1.1.u.1.7.	4	—
" 3½% " "	—	—	1.1.u.1.7.	3½	—
" 3% " "	—	—	1.1.u.1.7.	3	77.50G
" 3½% Rentenbriefe	—	—	versch.	3½	87.60G
" 3½% Provinzial-Anl.	—	—	versch.	3½	92.50G
Unstrut-Reg.-Anl., Bretl.-Nebra	—	—	1.1.u.1.7.	3½	93,00G
Eisenbahn-u. Kleinbahn-Anleihen					
Halle-Hettstedter 3½% Obl.	—	—	1.4.u.1.10.	3½	84.75G
" " 4½% "	—	—	1.1.u.1.7.	4½	97.80B
" " 4½% "	—	—	1.1.u.1.7.	4½	98.50B
Bergwerks-Anleihen.					
Bruckdorf-Nietlebener Brk.-Ob.	—	—	1.4.u.1.10.	4	96,00B
" " Bergb.-Obl.	—	—	1.1.u.1.7.	4½	—
Consol. Hall. Pfännerschaft-Anl.	—	—	1.1.u.1.7.	4	—
Consol. Sophie b. Wolmirsleben	—	—	1.1.u.1.7.	4½	100,00B
Dtsch. Grubenb. Bitterfeld Bauermeister & Söhne A.-G., Hyp.-A.	—	—	1.1.u.1.7.	4½	97,50bz
Gew. Burbach Obl.	—	—	1.1.u.1.7.	5	100,00G
Gew. Gutefloffnung H.-A. r. 102%	—	—	1.4.u.1.10.	5	—
Gew. Leonhardt b. Frankl. Anl.	—	—	1.4.u.1.10.	5	99,50G
Grube Augusta Bitterf. Anl. . . .	—	—	1.1.u.1.7.	4½	100 00bz
" " " " rzb. 102%	—	—	1.4.u.1.10.	4½	100 00G
Mansf. Gewerksch. Anl. v. 1893	—	—	1.1.u.1.7.	4	94.00G
" " " " v. 1908	—	—	1.1.u.1.7.	4	93.75B
" " " " " 1911	—	—	1.1.u.1.7.	4½	100,00G
Naumb. Braunk. abg. 4% H.-A.	—	—	1.4.u.1.10.	4½	100.00B
" Hyp.-Anl. rückz. 102%	—	—	1.1.u.1.7.	4	94.00G
A. Riebeck, Montanw. Anl. r. 102%	—	—	1.4.u 1 10.	4½	100,75G
Sächs.-Thür. Brk.-V. 4% Schuldv.	—	—	1.2.u.1.8.	4½	100.30G
" II. rückz. mit 102%	—	—	1.1.u.1.7.	4	94.00G
" " "	—	—	1.1.u.1.7.	4	94.00G
Waldauer Braunkohl.-Anleihe	—	—	1.4 u.1.10.	4½	99 25G
" " rückz. 102%	—	—	1.4.u.1.10.	4	94 50G
Wersch-Weissenf. Br. 4% Obl. 90	—	—	1.4.u.1.10.	4½	99,75bzG
" " " 4% " 98	—	—	1.1.u.1.7.	4	94.50G
" " " 4% " 02	—	—	1.1.u.1.7.	4	94.50G
" " rückz. m. 102%	—	—	1.4.u.1.10	4½	99.50G
Zeitzer Paraff.-u. Solarölfab. Anl.	—	—	1.1.u.1.7.	4	95,00B
" " rückz. m. 102%	—	—	1.1.u.1.7.	4½	100,00B
Anleihen industr. Gesellschaften.					
Ammend. Papierfab. 4% Obl.	—	—	1.1.u.1.7.	4	94.75G
" " 4½% "	—	—	1 1.u.1 7	4½	100,00G
Bernb. Masch.-Fb. 4½ Obl. rz. 103	—	—	1.1.u 1 7.	4½	—
Cröllw. A.-Papierf. 4% Hyp.-A.	—	—	1 1.u.1.7.	4	95.00G
" Anl. rückz. m. 103%	—	—	1.1.u 1 10	4½	100.00G
Eilenburger Kattun 4½% Obl.	—	—	1.4.u.1.10.	4½	99,50G
Eisenacher 4½% Kammgarnspinnerei-Obl. rckz. mit 102%	—	—	1.4.u.1.10.	4½	99,50G
Esenwerk Schaistedt Obl . . .	—	—	1.4.u.1.10.	5	—
F. Zimmermann & Co. M. 4% H.-A.	—	—	1.4.u.1.10.	4	95,00B
Kyffhäuserhütte, 4% Hyp.-Anl.	—	—	1.4 u.1.10.	4	92,00B
Gottfried Lindner, Anleihe . .	—	—	1.4.u.1.10.	4½	99.75G
Anl. v. 1912 unk. 1916	—	—	1.1.u.1.7.	4½	99,75G
Bank-Aktien.					
Hallesche Bankvereins-Aktien	1911	8½	1.1.	4	151.00bzG
Spar-u. Vorschus -Bank-Aktien	1911	4½	1.1.	4	—
Bergwerks-Aktien.					
Dörstew.-Rattmannsd. Brk.-Akt	1910-11	0	1.7.	4	—
" Vorzugs-Aktien	1910-11	0	1.7.	4	30,00G
Riebeckesche Montanwerke-Akt.	1910-11	12	1.4.	4	132,00G
Werschen-Weissenf. Brk.-Akt.	1910-11	11	1.4.	4	178.00bz
Industrie-Aktien.					
Ammendorf. Papierfabrik-Akt.	1910-11	28	1.7.	4	370,00G
Bernburger Maschinenfab.-Akt.	1911	0	1.1	4	—
Cröllwitz. Akt.-Papierfabr.-Akt.	1910-11	12	1.7.	4	—
Cönnern, Malzfabrik-Aktien .	1910-11	8	15.8.	4	151,50G
Eilenburg. Kattun-Manuf.-Akt.	1910-11	3	1.6.	4	80,00G
Eisenwerk Brühner, Artern . .	1912	5	1 1.	4	—
F. Zimmermann & Co., Fb. idw. M.	1911	5	1.10.	4	90,00B
" Vorz.-Aktien	—	5	1.10.	4	90,00G
Glauzig, Zuckerfabrik-Aktien .	1911-12	0	1.6.	4	—
Hallesche Akt.-Bierbrauer.-Akt.	1910-11	0	1.10.	4	63,00bzB
Hallesche Maschinenfabr.-Akt.	1911	32	1.1.	4	—
Hallesche Portl.-Cement-Fabrik	1911	3	1 1.	4	72.00G
Hildebrandsche Mühlenw.-Akt.	1910-11	8	1.7.	4	150.50G
Körbisdorf. Zuckerfabrik-Akt.	1911-12	0	1.4.	4	—
Kyffhäuserhütte-Aktien	1911	12	1.1.	4	172,00G
Kyffhäuserhütte Nr. 1001—2500	1911	12	1.1.	4	150,00B
Landsberger Malzfabrik-Aktien	1510-11	9	15 8.	4	—
Lindner, Gottfried, Aktien . .	1911-12	8	1.4.	4	135 00B
Niemberger Malzfabrik-Aktien	1910-11	3½	1.9.	4	114.00B
Nienburg, Schlossmälzerei-Akt.	1910-11	4	1.9.	4	—
Wegelin & Hübner, A.-G.-Akt.	1911	12	1.1.	4	—
Zeitzer Maschinenfabrik-Akt.	1910-11	18	1.7.	4	—
Zuckerraffinerie Halle Aktien	1910-11	15	1.10.	4	130,00G
Eisenbahn- u. Kleinbahn-Aktien.					
Halle-Hettst. E.-A., L.A. g. 3½%	1910-11	3	1.4.	4	74.00G
" " " L. B.	—	3	1.4.	4	70,00B
Hallesche Strassenbahn-Aktien	1911	5½	1.1.	4	8%G
Kuxe.					
Bruckd.-Nietl. Bergb.-Ver. Kuxe	1911	200	ohn. Zins	o. Z.	3200B
Kons Hall. Pfännerschaftskuxe.	—	46	"	"	700.00B

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19121031057/fragment/page=0002